

Allgemeinverfügung der Stadt Olsberg vom 18. März 2020 zur Eindämmung des Corona-Virus im Stadtgebiet Olsberg

Gemäß §§ 16 Abs. 1 Satz 1, 28 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz -IfSG) in Verbindung § 2 Abs. 1 der Verordnung zur Regelung von Zuständigkeiten nach dem Infektionsschutzgesetz (ZVO-IfSG) in Verbindung mit § 35 Satz 2 Verwaltungsverfahrensgesetz Nordrhein-Westfalen (VwVfG NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 12.11.1999 (GV NRW S. 602; SGV NRW 2010)-jeweils in der zur Zeit gültigen Fassung -erlässt der Bürgermeister der Stadt Olsberg als örtliche Ordnungsbehörde unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs in Anlehnung an die Runderlasse des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 10.03.2020, 13.03.2020, 15.03.2020 und 17.03.2020 zur Verhütung der Weiterverbreitung von SARS-CoV-2 Virusinfektionen folgende Allgemeinverfügung:

1.

Veranstaltungen (innerhalb und außerhalb von Gebäuden) unabhängig von der Besucher-/Teilnehmerzahl im Stadtgebiet Olsberg sind untersagt. Ausgenommen von diesem Verbot sind nur solche Veranstaltungen, die aus Gründen überwiegender öffentlicher Interessen notwendig sind, insbesondere solche, die der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder der Daseinsfürsorge und -vorsorge zu dienen bestimmt sind. Dazu gehört beispielsweise der Wochenmarkt, der der Nahversorgung der Bevölkerung dient.

Besondere Veranstaltungen (z.B. Demonstrationen) können unter strenger und individueller Verhältnismäßigkeitsprüfung im Einzelfall gestattet werden.

2.

Für sämtliche Kindertageseinrichtungen wird für Kinder im Alter bis zur Einschulung sowie deren Erziehungsberechtigten bzw. Betreuungspersonen ein Betretungsverbot ausgesprochen. Ausgenommen von diesem Verbot sind Kinder im Alter bis zur Einschulung, deren Erziehungsberechtigte bzw. Betreuungspersonen eine unentbehrliche Schlüsselperson (Personal kritischer Infrastrukturen) ist. Diese Ausnahme gilt nur dann, wenn eine private Betreuung insbesondere durch Familienangehörige oder die Ermöglichung flexibler Arbeitszeiten und Arbeitsgestaltung (z.B. Homeoffice) nicht gewährleistet werden kann. Schlüsselpersonen sind Eltern in kritischen Berufen, die zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge notwendig sind (vergleiche: „Leitlinie zur Bestimmung des Personals kritischer Infrastrukturen“; Quelle: <https://www.mags.nrw/coronavirus>).

3.

Für Reiserückkehrer aus Risikogebieten wird für den Zeitraum von 14 Tagen nach Aufenthalt ein Betretungsverbot für folgende Bereiche erlassen:

- a. Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Kindertageseinrichtungen, Schulen)
- b. Elisabeth-Klinik
- c. stationäre Einrichtungen der Pflege (Alten-und Pflegeheime)
- d. Einrichtungen der Eingliederungshilfe und besondere Wohnformen im Sinne des SGB X

4.

Die Elisabeth-Klinik, die Josefs-gesellschaft sowie die Einrichtungen der Pflege (Alten-und Pflegeheime) haben folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- a) Maßnahmen zur Verhinderung des Eintrags von Corona-Viren, zum Schutz der Patienten, der Bewohner und des Personals sowie zum Einsparen persönlicher Schutzausrüstung
- b) Einschränkung des Besucherverkehrs (maximal zwei Besucher pro Patient/Bewohner pro Tag). Die Besucher sind namentlich mit Anschrift und telefonischer Erreichbarkeit zu registrieren und vor dem Besuch hinsichtlich der einzuhaltenden Hygienevorschriften zu unterweisen.
- c) Kantinen, Cafeterien oder andere der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtungen für Patienten und Besucher sind zu schließen
- d) sämtliche öffentliche Veranstaltungen wie Vorträge, Lesungen, Informationsveranstaltungen etc. sind zu unterlassen

5.

Folgende Einrichtungen, Begegnungsstätten und Angebote sind wie folgt zu schließen bzw. einzustellen:

Seit dem 16.03.2020 gilt:

- a. Alle Clubs, Diskotheken, Theater und Museen unabhängig von der jeweiligen Trägerschaft oder von Eigentumsverhältnissen
- b. alle Fitness-Studios, Schwimmbäder und Saunen
- c. Zusammenkünfte in Spielhallen, Spielbanken und Wettbüros.

Seit dem 17.03.2020 gilt:

- a. Alle Angebote in Volkshochschulen, in Musikschulen, in sonstigen öffentlichen und privaten außerschulischen Bildungseinrichtungen (z.B. Sprachkurse, Fahrschulen)
- b. Jeglicher Sportbetrieb auf und in allen öffentlichen und privaten Sportanlagen sowie alle Zusammenkünfte in Vereinen, Sportvereinen, sonstigen Sport-und Freizeiteinrichtungen (z.B. Tennishallen, Ballspielhalle, Nebenhallen der Schützenhallen)

Ab sofort müssen geschlossen werden, unabhängig von Eigentumsverhältnissen oder Trägerschaften

- Gaststätten ohne Speiseabgabe
- Cafés, Eisdielen, Sitzplatzbereiche in Bäckereien und Backshops
- Sommerrodelbahn „Sternrodt“ als Freizeiteinrichtung
- Besucherzentrum Bruchhauser Steine
- Spiel- und Bolzplätze
- Ausgewiesene Bewegungsflächen in Parkanlagen
- Dorfgemeinschaftshäuser und Schützenhallen

6.

Der Zugang zu Bibliotheken (Büchereien), soweit sie noch nicht geschlossen sind, ist nur unter strengen Auflagen (Besucherregistrierung mit Kontaktdaten, Reglementierung der Besucherzahl, Mindestabstand zwischen Lesetischen-Tischen von 2 Metern, Aushänge mit Hinweisen zu richtigen Hygienemaßnahmen) gestattet.

Der Zugang zu Speisegaststätten jeglicher Art (z.B. Restaurant, Imbiss,) ist nur unter folgenden Auflagen täglich in der Zeit von 06.00 - 15.00 Uhr erlaubt:

- Besucherregistrierung mit Kontaktdaten,
- Reglementierung der Besucherzahl,
- Mindestabstand zwischen Tischen von 2 Metern,
- Aushänge mit Hinweisen zu richtigen Hygienemaßnahmen,
- kein Thekenbetrieb.

Der Lieferdienst und Mitnahmeverkauf werden nicht eingeschränkt. Dies gilt auch für den Verkauf von Speiseeis, welcher nicht zum Verzehr an Ort und Stelle bestimmt ist.

7.

Alle Verkaufsstellen des Einzelhandels sind zu schließen!

Ausgenommen davon sind:

Lebensmittelhandel incl. Bäckerei, Backshops, Konditoreiverkauf
Wochenmärkte
Abhol- und Lieferdienste
Getränkemärkte
Apotheken
Sanitätshäuser
Drogerien
Tankstellen,
Banken und Sparkassen
Post- und Paketstellen
Reinigungen und Waschalons
Frisöre
Zeitungsverkauf
Bau-, Gartenbau- und Tierbedarfsmärkte

8.

Sämtliche Verkaufsstellen im Gebiet der Stadt Olsberg, die nicht schließen müssen, haben die einschlägigen Anforderungen an die notwendige Hygiene zu beachten. Hinweise dazu enthält die Webseite des Bundesamtes für gesundheitliche Aufklärung.

Der Verkauf und der Zutritt sind so zu organisieren, dass die Möglichkeit zu ausreichendem Abstand zwischen einzelnen Personen möglich ist. Warteschlangen sind zu verhindern.

9.

Geschäfte des Einzelhandels für die Bereiche Lebensmittel, Apotheken, Abhol- und Lieferdienste sowie Großhandelsgeschäfte dürfen die Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen, entgegen den Bestimmungen des Sonn- und Feiertagsgesetzes, in der Zeit von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr öffnen.

Hiervon ausgenommen sind die Feiertage: Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag

10.

Übernachtungsangebote zu touristischen Zwecken dürfen nicht ausgesprochen werden. Dazu zählen auch Wellness-Urlaube. Bereits abgegebene Angebote/Zusagen sind sofort zu widerrufen bzw. zu beenden. Dies betrifft neben klassischen Beherbergungsbetrieben auch Ferienwohnungsvermietungen und Campingplätze.

11.

Die Anordnungen unter 1 bis 10 gelten zunächst bis zum 19.04.2020 einschließlich. Eine Verlängerung, Verkürzung oder inhaltliche Veränderung ist jederzeit möglich.

12.

Die Anordnungen unter 1 bis 10 sind sofort vollziehbar.

13.

Die Anordnungen unter 1 bis 10 treten mit dem Zeitpunkt der öffentlichen Bekanntmachung bzw. Bekanntgabe im Einzelfall, mit sofortiger Wirkung, in Kraft.

14.

Auf die Strafbarkeit einer Zuwiderhandlung gegen diese Anordnungen wird hingewiesen (§ 75 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 3 Infektionsschutzgesetz).

Begründung:

Mit dieser Allgemeinverfügung setzt die Stadt Olsberg die Erlasse des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW vom 10.3.2020, 13.03.2020, 15.03.2020, 17.03.2020 zur Verhinderung der Verbreitung von SARS-CoV-2 (Virus: „Corona“) bezogen auf das Stadtgebiet Olsberg um.

Werden Kranke, Krankheitsverdächtige, Ansteckungsverdächtige oder Ausscheider festgestellt oder ergibt sich, dass ein Verstorbener krank, krankheitsverdächtig oder Ausscheider war, so trifft die zuständige Behörde die notwendigen Schutzmaßnahmen, soweit und solange es zur Verhinderung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten erforderlich ist, § 28 Absatz 1 Satz 1 IfSG. Unter diesen Voraussetzungen kann die zuständige Behörde gemäß §§ 16 Abs. 1, 28 Absatz 1 Satz 2 1. Halbsatz IfSG Veranstaltungen oder sonstige Ansammlungen einer größeren Anzahl von Menschen

beschränken oder verbieten. Ausgehend von der Gesetzesbegründung sind hiervon alle Zusammenkünfte von Menschen erfasst, die eine Verbreitung von Krankheitserregern begünstigen. Gemäß § 2 Nr. 1 IfSG sind Krankheitserreger im Sinne des Infektionsschutzgesetzes vermehrungsfähige Agens (Virus, Bakterium, Pilz, Parasit) oder ein sonstiges biologisches transmissibles Agens, das bei Menschen eine Infektion oder übertragbare Krankheit verursachen kann. Bei SARS-CoV-2 handelt es sich um einen Krankheitserreger im Sinne des § 2 Nr. 1 IfSG.

Der Virus wird von Mensch zu Mensch übertragen. Durch den vorherrschenden Übertragungsweg von SARS-CoV-2 z.B. durch Husten, Niesen oder teils mild erkrankte oder auch asymptomatische infizierte Personen kann es zu einer Übertragung von Mensch-zu-Mensch kommen oder auch indirekt über Hände, die dann mit Mund-oder Nasenschleimhaut sowie der Augenbindehaut in Kontakt gebracht werden, erfolgen (sog. Tröpfcheninfektion). Insofern erhöht sich das Risiko einer Ansteckung mit dem SARS-CoV-2 Virus beim Aufeinandertreffen mehrerer Personen potentiell und damit die Gefahr, dass sich die Infektionen in der Bevölkerung weiterverbreiten.

Nach der Einschätzung des Robert-Koch-Institutes (RKI) sind zur Bewältigung der aktuellen Weiterverbreitung des SARS-CoV-2 Virus „massive Anstrengungen auf allen Ebenen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes erforderlich“. Es wird das Ziel verfolgt, die Infektionen in Deutschland so früh wie möglich zu erkennen und die weitere Ausbreitung des Virus so weit wie möglich zu verzögern. Damit sind gesamtgesellschaftliche Anstrengungen wie die Reduzierung von sozialen Kontakten mit dem Ziel der Vermeidung von Infektionen im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich sowie eine Reduzierung der Reisetätigkeit verbunden.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen und Erkenntnislage, insbesondere der stark zunehmenden Ausbreitung von SARS-CoV2 müssen kontaktreduzierende Maßnahmen zur Beeinflussung, insbesondere zur Verzögerung der Ausbreitungsdynamik ergriffen und Infektionsketten unterbrochen werden. Die Entwicklungen der letzten Tage zeigen, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen. Die Zahl der Infizierten steigt stetig an; dies gilt auch für das Stadtgebiet Olsberg. Durch die Erlasse des Ministeriums für Gesundheit, Arbeit und Soziales NRW vom 10.03.2020, 13.03.2020, 15.03.2020 und 17.03.2020 ist die Stadt Olsberg angewiesen, dass die zur Verhinderung der Verbreitung von SARS-Cov-2 notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Aufgrund der Erlasslage ist das Entschließungsermessen insofern reduziert, als weitere Maßnahmen erforderlich sind, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen und Infektionsketten zu unterbrechen. Hinsichtlich des Auswahlermessens ist nach dem Erlass grundsätzlich davon auszugehen, dass aufgrund aktueller Entwicklungen und Erkenntnislagen, insbesondere der stark zunehmenden Ausbreitung von SARS-CoV-2 keine anderen Schutzmaßnahmen getroffen werden können, die gleich effektiv, aber weniger eingriffsintensiv sind, als Veranstaltungen nicht durchzuführen und Anlagen/Gebäude nicht oder nur unter Beachtung besonderer Vorgaben zu betreten.

Laut Erlass reduziert sich das Auswahlermessen der zuständigen Behörden regelmäßig dahingehend, dass nur die Absage oder zeitliche Verschiebung von öffentlichen Veranstaltungen, die Schließung von Einrichtungen sowie der Erlass von Zugangsbeschränkungen bis zur Änderung der Gefährdungslage und Aufhebung der getroffenen Maßnahmen in Betracht kommt. Nach dem Erlass hiervon ausgenommen sind notwendige Veranstaltungen, insbesondere solche, die der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder der Daseinsfürsorge und -vorsorge zu dienen bestimmt sind. Zur Begründung verweisen die Erlasse auf die in kurzer Zeit rasante Verbreitung des Virus. Vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklung der SARS-CoV-2 müssen weiterhin kontaktreduzierende Maßnahmen zur Beeinflussung, insbesondere Verzögerung der Ausbreitungsdynamik ergriffen und Infektionsketten unterbrochen werden.

Durch die durch diese Maßnahmen verlangsamte Weiterverbreitung des Virus kann die dringend erforderliche Zeit gewonnen werden, um im Interesse des Gesundheitsschutzes vulnerabler Personengruppen das Gesundheitssystem leistungsfähig zu halten. Durch den vorherrschenden Übertragungsweg (Tröpfchen) z.B. durch Husten, Niesen, oder teils mild erkrankte oder auch asymptomatisch infizierte Personen kann es leicht zu Übertragungen von Mensch zu Mensch kommen. Laut Erlass sind weitere kontaktreduzierende Maßnahmen angezeigt, um dem Ziel, die Ausbreitung des Virus durch konsequente soziale Distanzierung im täglichen Leben zu verlangsamen, näher zu

kommen. Aufgrund der aktuellen Erlasslage sind die in dieser Allgemeinverfügung angeordneten Ge- und Verbote anzuordnen.

Im Rahmen meiner Risikobewertung komme ich zu dem Ergebnis, dass bei der aktuellen Ausbreitungsgeschwindigkeit das Ziel einer Eindämmung nur erreicht werden kann, wenn vorübergehend jede öffentliche Veranstaltung unabhängig von ihrer Personenzahl untersagt wird sowie Einrichtungen geschlossen und der Zugang zu bestimmten Einrichtungen untersagt bzw. beschränkt wird. Jeder nicht notwendige soziale Kontakt beinhaltet ein derart hohes Gefährdungspotential, so dass nur durch ein Verbot von Veranstaltungen eine Weiterverbreitung der Infektionen mit dem SARS-CoV-2 Virus in der Bevölkerung verhindert oder zumindest verlangsamt werden kann. Dem gegenüber sind keine ausreichenden Schutzmaßnahmen durch die Veranstalter oder den Betreiber einer Einrichtung möglich, die gleich effektiv, aber weniger eingriffsintensiv sind, als eine Veranstaltung nicht durchzuführen oder den Zugang zu untersagen bzw. zu beschränken. Die extrem hohen Risikofaktoren des Zusammentreffens von Personen bei Veranstaltungen oder in Einrichtungen, wie vor allem Dauer, Anzahl und Intensität der Kontaktmöglichkeiten sowie die fehlende Rückverfolgbarkeit reduzieren mein Ermessen dahingehend, dass nur die Absage bzw. eine Beschränkung des Zutritts in Betracht kommt. Aufgrund der aktuellen Risikobewertung kann nur mit dem Verbot von Veranstaltungen sowie den Zutrittsbeschränkungen die dringend erforderliche Verzögerung des Eintritts von weiteren Infektionen erreicht werden. Ziel ist es, das Gesundheitswesen nicht zu überlasten und die erforderlichen Kapazitäten für die Behandlung von Erkrankten sowie sonstigen Krankheitsfällen bereit zu halten. Damit wird auch Zeit gewonnen, Therapeutika und Impfstoffe zu entwickeln.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren sind die zeitlich befristeten Ge- und Verbote nicht nur zur Gefahrenabwehr geeignet, sondern auch erforderlich und verhältnismäßig. Zwar werden die Grundrechte der Art. 2, Absatz 2, Satz 2, Art. 4, Art. 12 Abs. 1, Art. 14 Abs. 1, Art. 8 Grundgesetz insoweit eingeschränkt. Die Maßnahme ist jedoch in Anbetracht der vorrangigen Interessen der Gesundheitssicherung der Bevölkerung, insbesondere der besonderen Risikogruppen, gerechtfertigt. Die Befristung bis zum 19.04.2020 erfolgt aus Gründen der Verhältnismäßigkeit. Für diese Anordnung bin ich nach § 2 Abs. 1 der Verordnung zur Regelung von Zuständigkeiten nach dem Infektionsschutzgesetz -ZVO-IfSG zuständig.

Zu 12 und 13:

Die Allgemeinverfügung ist kraft Gesetzes sofort vollziehbar nach § 28 Abs. 3 i. V. m. § 16 Abs. 8 IfSG. Die Anfechtungsklage hat keine aufschiebende Wirkung.

Zu 14:

Die Strafbarkeit von Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung ergibt sich aus § 75 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 3 IfSG.

Rechte:

Gegen diese Allgemeinverfügung kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle beim Verwaltungsgericht in 59821 Arnstberg, Jägerstraße 1 Klage erhoben werden. Die Klage kann auch durch Übertragung eines elektronischen Dokuments an die elektronische Poststelle des Gerichts erhoben werden. Das elektronische Dokument muss für die Bearbeitung durch das Gericht geeignet sein. Es muss mit einer qualifizierten elektronischen Signatur der verantwortenden Person signiert und auf einem sicheren Übermittlungsweg gem. § 55 a Abs. 4 VwGO eingereicht werden. Die für die Übermittlung und Bearbeitung geeigneten technischen Rahmenbedingungen bestimmen sich nach näherer Maßgabe der Verordnung über die technischen Rahmenbedingungen des elektronischen Rechtsverkehrs und über das besondere elektronische Behördenpostfach (Elektronischer Rechtsverkehr Verordnung - ERVV) vom 24.11.2017 (BGBl. I S. 3803).

Hinweise: Eine Klage gegen diese Allgemeinverfügung hat gem. § 28 Abs. 3 i.V.m. § 16 Abs. 8 IfSG keine aufschiebende Wirkung. Dies bedeutet, dass die Allgemeinverfügung auch dann befolgt werden muss, wenn sie mit einer Klage angegriffen wird. Beim Verwaltungsgericht Arnberg kann gemäß § 80 Absatz 5 VwGO die Herstellung der aufschiebenden Wirkung beantragt werden.

Olsberg, den 18. März 2020

Der Bürgermeister
In Vertretung

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Nieder', is written over the printed name 'Nieder'.

Nieder
Allgemeine Vertreterin